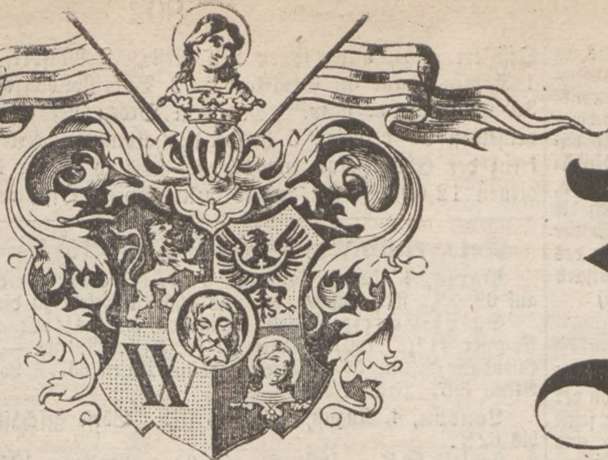
Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

No. 360. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 5. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. August. Es wird versichert, daß sich der Kaiser morgen in das Lager von Chalons begiebt.

Marseille, 4. August. Nach einer aus Alexandrien vom 26. v. M. eingetroffenen Nachricht ist der französische Consul auf der Küste gegenüber Aden getödtet worden. Der Name des Consuls ist nicht bekannt.

Paris, 5. August. („Moniteur".) **Die Bank hat ihren Escomptesatz auf 3½ reduzirt und beschlossen, den Unterzeichnern der Anleihe für die drei nächsten Zahlungstermine erhebliche Vortheile zu bewilligen.**

Telegraphische Nachrichten.

Bologna, 2. August. Der sardinische Kommissär zu Bologna hat der Regierung seine Vollmacht zurückgestellt.

Chevalier d'Azeglio hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Rücktritt anzeigt und den Bolognesen die Aufrechthaltung der Ordnung anempfiehlt, im Namen des Königs versprechend, daß alle Mittel angewandt werden sollen, um die Unterstützung der europäischen Regierungen für die Erfüllung ihrer gerechten und vernünftigen Wünsche zu erlangen.

Preußen.

Berlin, 4. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt, Justizrath Petrich zu Muskau im Kreise Rothenburg, und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Konschel zu Rastenburg den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Bauwächter Feuth zu Xanten im Kreise Moers das allgemeine Ehrenzeichen und dem Pionnier Scheffel in der 7. Pionnier-Abtheilung die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Premier-Lieutenant a. D. und Landesältesten Rittergutsbesitzer Rudolph Heinrich Martin Franz v. d. Bersworth auf Schwierse zum Landrath des Kreises Oels im Regierungsbezirk Breslau, und den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Premier-Lieutenant a. D. Carl Georg Otto Willibald v. Kalckstein auf Wogau zum Landrath des Kreises Pr.-Eylau im Regierungsbezirk Königsberg zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, ist von Köln kommend, in Schloß Glienicke bei Potsdam wieder eingetroffen.

Berlin, 4. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist heute Morgen, aus dem Kurorte Ems kommend, nach Schloß Glienicke mit dem kölner Schnellzuge zurückgekehrt. Bald nach seiner Ankunft stattete Höchstderselbe Ihren Majestäten und den in Potsdam residirenden Mitgliedern der königl. Familie seine Besuche ab. — Der Hr. Staatsminister v. Auerswald begiebt sich heute Abend an den Rhein. — Der königl. Gesandte am russischen Hofe, v. Bismarck-Schönhausen, hat sich gestern Abend halb 7 Uhr mit seiner Gemahlin nach dem Kurorte Wiesbaden begeben und wird dort zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen vierwöchentlichen Aufenthalt nehmen. Vor seiner Abreise machte Hr. v. Bismarck-Schönhausen noch den hier anwesenden Ministern seine Abschiedsbesuche. — Der Oberst und Abtheilungs-Chef Olloch und die Majors v. Wedell und v. Strantz, im großen Generalstabe, haben gestern eine Dienstreise nach der Rheinprovinz angetreten und werden in nächster Woche von dort nach Berlin zurückkehren. — Der russische General-Lieutenant v. Kwicinski ist mit Familie von Teplitz hier angekommen.

— Die dem Peter Thorwald Lous gehörige, im Kreise Allenstein gelegene Besitzung Klein-Trinkhauß ist als selbstständiges Rittergut allerhöchst anerkannt und dessen Aufnahme in Sectio I. der Ritterguts-Matrikel genehmigt.

— Der Stiftung, welche die zu Danzig verstorbene Prediger-Wittwe Constantia Benedicta Henrietta Blech, geborene Heinrichsdorf, mittelst Testaments vom 11. Dezember 1857 de publ. den 24. November 1858 für hilfsbedürftige evangelisch-lutherische Frauen und Jungfrauen, und zur Unterhaltung eines Erbbegräbnisses gegründet hat, ist die allerhöchste landesherrliche Genehmigung ertheilt.

— Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern ist die Stellvertretung des aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Landraths des Kreises Montjoie, Scheibler, dem Landrath des Nachbarkreises Eupen, von Harenne übertragen worden. (Pr. Z.)

Die hiesige Universität beging am 3. August d. J. die jährliche Gedächtnißfeier ihres erhabenen Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III., im großen Saale des Universitäts-Gebäudes.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Se. Excellenz der Cultus-Minister v. Bethmann-Hollweg, der Bischof Neander, mehrere Directoren und Räthe des Cultus-Ministeriums und andere höhere Beamten wohnten der Feierlichkeit bei.

Sie wurde unter Leitung des Professors Marx mit Gesang eröffnet, worauf der zeitige Rektor, Professor Dr. Dove, die Festrede in deutscher Sprache hielt über die Stellung des preußischen Staats in der Gegenwart. Demnächst wurden die Urtheile der Fakultäten über die eingegangenen Preisbewerbungs-Schriften vorgetragen und neue Preisaufgaben bekannt gemacht.

In der theologischen Fakultät gewann den Preis der Stud. theol. Eugen Sachsse aus Elberfeld, in der juristischen Fakultät der Stud. jur. Fridolin Eisele aus Sigmaringen, eine lobende Erwähnung erhielt der Stud. jur. Ernst Eck aus Berlin; in der medizinischen Fakultät erhielt den Preis für die Lösung der ersten Aufgabe der Stud. med. Ludwig Waldenburg aus Filehne, für die Lösung der zweiten Aufgabe erhielt den Preis der Stud. med. Hermann Schlesinger aus Tarnowitz, eine lobende Erwähnung für die zweite Aufgabe der Stud. med. Ludwig Heinrich Wittmeyer aus Wesel, in der philosophischen Fakultät für die Lösung der philosophischen Aufgabe der Stud. phil. Isidor Guttentag aus Schlesien, für die Lösung der physikalischen Aufgabe der Stud. phil. Eduard Ketteler aus Westfalen und eine lobende Erwähnung der Stud. med. Heinrich Schmidt aus Paderborn.

Berlin, 4. August. Die „N. Pr. Z." sagt: „Wir haben gestern (unter Hannover) eine Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung" aus Frankfurt a. M. übernommen, worin u. A. gesagt wurde, „es stehe fest, daß der königl. hannoversche General v. Sichart bei den in Berlin stattgefundenen Berathungen deutscher Bevollmächtigter von aggressiven Schritten gegen Frankreich abgemahnt habe."

Es kann nun — wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird — auf das Bestimmteste versichert werden, daß jene Behauptung eine völlig unwahre und aus der Luft gegriffene ist. Von jenen Berathungen, welche rein militärischer Natur waren, wurde selbstverständlich die Erörterung aller politischen Fragen vollständig fern gehalten und es konnte eine solche naturgemäß daselbst auch gar nicht zur Sprache gebracht werden. Hr. v. Sichart kam daher gar nicht in die Lage, eine solche Abmahnung ergehen zu lassen Es wird einem jeden Einsichtigen auch klar sein, daß die Regierungen, welche ihre Truppen in jener Konferenz vertreten ließen, nicht die Absicht haben konnten, bei so ungeeigneter Gelegenheit politische Erklärungen geben zu lassen, und daß die in Berlin versammelten Generalstabs-Offiziere überhaupt nicht die Organe für dergleichen politische Mittheilungen waren.

Vom rein militärischen Standpunkt aber würde der General von Sichart gewiß am wenigsten eine solche Abmahnung haben aussprechen wollen, weil es ihm, wie jedem einsichtsvollen und denkenden Offizier nicht entgangen sein wird, daß die Situation für ein aggressives Vorgehen die allergünstigste gewesen wäre.

— Der gestern nach dem pariser „Moniteur" auf telegraphischem Wege hier bekannt gewordene Befehl in Betreff der französischen Observations-Armee von Chalons ist hier zum Theil irrthümlich aufgefaßt worden. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die Sachlage folgende: Das Lager von Chalons, bekanntlich seit längerer Zeit zusammengezogen, besteht aus zwei Infanterie- und einer Kavallerie-Division; das Lager bei Helfaut ist allerdings erst seit den deutschen Rüstungen gebildet worden, ist aber in Bezug auf die Zahl seiner Truppen von sehr uutergeordneter Bedeutung. Was endlich die „übrigen aktiven Divisionen" betrifft, „welche einen Theil der Observations-Armee bildeten", so bemerken wir, daß in Bezug auf sie nur eine Designation zur Theilnahme an der Observations-Armee existirt, während sie im Uebrigen bisher in ihren früheren militärischen Verbänden und Standquartieren verblieben waren.

— Das londoner Journal „Herald" brachte gestern die überraschende Nachricht, die amerikanische Regierung habe beschlossen, auf das Prinzip der Privatkaperei zu verzichten. Heute erklärt der „Herald", man müsse statt „beschlossen" lesen „verweigert", und der Fehler rühre vom Setzkasten her. Damit ist der Irrthum ins Reine gebracht.

Deutschland.

Dresden, 4. Aug. [Tagesbefehl. — Graf Colloredo.] Aus Anlaß der in Folge des Bundesbeschlusses eingetretenen Demobilisirung haben Seine Majestät der König unterm 23. Juli folgenden Tagesbefehl an die Armee zu erlassen geruht:

Soldaten! Als Eures Königs Wort Euch zu den Fahnen rief, da eiltet Ihr mit rühmenswerthem Eifer herbei, und bald stand die Armee gerüstet, jeden Augenblick Sachsens Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland zu erfüllen. Die Umsicht und Thätigkeit der Kommandobehörden hat sich aufs Neue bewährt — dafür spricht die kurze Frist von 20 Tagen, in der das Bundeskontingent zum Marsche bereit stand; aber auch der gute Geist der Truppen hat sich neu bethätigt — davon zeugt die strenge Mannszucht und die tadellose Führung, in der die Mannschaften der aktiven Armee und der Kriegsreserve gewetteifert haben. Es giebt keine bessere Bürgschaft für die Ueberzeugung, daß solche Truppen auch die schwersten Proben ehrenvoll bestehen werden. Mit Zuversicht zähle ich auf Euch — meine treuen Soldaten — wenn erneut mein Ruf an Euch ergehen sollte!

Johann.

Mit dem wiener Courierzuge ist heute Nachmittag Graf Colloredo aus Wien hier eingetroffen. Derselbe ist im Victoria-Hotel abgetreten (woselbst seine Gemahlin schon seit einigen Monaten weilt) und wird heut Abend über Leipzig und Augsburg seine Reise nach Zürich fortsetzen. (Dr. J.)

Italien.

Modena. [Der Dictator Modena's Farini,] hat nach der Annahme seiner neuen Würde folgende Proclamation erlassen:

Das National-Gouvernement der Provinzen Modena's. Mitbürger! Ihr habt mir ein außergewöhnliches Zeugniß eurer Zuneigung und eures Zutrauens gegeben. Ich bin lebhaft gerührt davon, und so Gott mir hilft, gedenke ich auch meine Dankbarkeit durch die That zu beweisen. Ganz ergeben der Sache Italiens, werde ich vollständig euch angehören, die ihr in eurem Rechte das der Nation vertheidigt. Ich nehme die provisorische Dictatur an, um sofort die Volks-Versammlungen zu berufen, denen das Recht zusteht, die Staatsgewalt zu begründen auf jenen legitimen Grundlagen des Volkswillens, auf denen die Kraft und der Glanz des französischen Kaiserreichs, das Gouvernement des edlen und freien Englands und so manche andere Gouvernements der modernen civilisirten Welt fußen. Die Gewalt, die ich auf Grund eurer Zuneigung und der Abstimmung der Ortsbehörden jetzt besitze, werde ich alsbald in die Hände eurer Abgeordneten niederlegen. Bis dahin gedenke ich mit Strenge die öffentliche Odnung zu handhaben, Allen die Freiheit zu bewahren, die Organisation der Militärkräfte zu bewerkstelligen und die Bewaffnung zu vermehren. Wir kennen einander wohl, Mitbürger! Möge Keiner von euch aufständische Manöver versuchen gegen die Eintracht, die Ehre und die Ruhe des Landes: der Frevler würde nicht ungestraft bleiben. Das civilisirte Europa wird keinen Angriff von außen zulassen. Sollten die im Dienste des Auslandes stehenden Besiegten uns bedrohen, so werde ich, stark in unserem Rechte und durch das Mandat des Volkes, mit Energie mich aller Kräfte bedienen, deren Beistand man anrufen darf, wenn es sich handelt um die Vertheidigung der Unabhängigkeit. Mitbürger! Seien wir in unserem Mittel-Italien die Kämpen der Ehre und der nationalen Würde! Modena, 28. Juli. Der Dictator, Farini. (Köln. Ztg.)

[Savoyen und Frankreich.] Seit der Durchreise des Kaisers Napoleon durch Savoyen haben sich in diesem französisch redenden Stammlande der Könige von Sardinien Anzeichen einer Agitation zum Anschlusse an Frankreich gezeigt. Jetzt bringt der „Courr. des Alpes" folgende etwas dunkle Erklärung:

Die Majoriät der savoyischen Abgeordneten ist nach reiflicher Erwägung der Landesinteressen bei den obwaltenden ernsten Umständen in der Meinung, daß vor der Hand der Augenblick nicht geeignet sei, Schritte zu thun, die sich auf die gegenwärtig allenthalben so lebhaft besprochenen politischen und nationalen Fragen beziehen. In der Absicht, streng in den Grenzen der Möglichkeit zu bleiben, haben die savoyischen Abgeordneten sich dahin geeinigt, daß sie der Regierung die besonderen Bedürfnisse, welche aus der geographischen und ausnahmsweisen Lage Savoyens entspringen, wie auch seine Erschöpfung und sein Gefühl für Selbstbestimmung offen darlegen, und daß sie für das Land vor Allem und mit aller Anstrengung die Centralisation der Verwaltung, die Begrenzung des finanziellen und militärischen Contingents, die Entbürdung und Befreiung von allen und jeden Kriegskosten und die sofortige kräftigste Belebung aller Mittel zur Entfaltung der nationalen Reichthümer Savoyens anstreben wollen.

Costa de Beauregard (Abg. f. Chambery); B. Mollard (la Motte); de Martinel (Aix); Grange (Aiguebelle); Carquet (St. Maurice); Ginet (Rumilly); Pellour (Bonneville); Mongellaz (Annemasse); de la Fléchère (Taringe); Girod de Montfalcon (Duing); Chaperon (Pont-Beauvoisin); Lachenal (Ugine).

Die offizielle „Gazette de Savoie" erklärt in einem heftigen Artikel, die obigen Abgeordneten „stellten in Wirklichkeit die Nationalität Savoyens in Frage" und sagt:

Unsere Nationalität in Frage stellen, heißt unsere ganze glorreiche savoyische Geschichte in Frage stellen und einen Angriff auf die legitimen Rechte der herrschenden Dynastie begehen; es ist ein ernster offener Krieg, ein Umsturz des Thrones .... Savoyen ist in einer durch und durch anderen Lage, als z. B. Toscana. Zu allen Zeiten besaß Savoyen Grafen, Herzöge, und der König von Sardinien ist der Herzog von Savoyen auf dem legitimen Wege der Erbfolge und Uebertragung. In Savoyen kann also von einer Nationalitäts-Frage, wie in Toscana, nicht die Rede sein, und wir haben deshalb ein Recht, die obige Erklärung der zwölf Deputirten als einen Verfassungsbruch zu bezeichnen.

Trotzdem aber wird man sagen müssen, daß diese savoyische Hinneigung für Frankreich nur die Kehrseite der Nationalitätstheorie enthält, auf welche hin Sardinien mit Frankreich im Bunde Italien „befreien" wollte. Der Widerwille der Savoyer gegen das sardinische Regiment hat übrigens seinen Grund in der materiellen Vernachlässigung, die sie erfahren, und dann in der antikatholischen Haltung, die Cavour und Genossen gezeigt haben. Deshalb interessiren sich auch besonders die katholischen Blätter in Paris für diese Bewegung.

Frankreich.

Paris, 2. August. [Der Friedensfuß.] Der Glaube an eine bevorstehende Verminderung des noch immer auf Kriegsstärke stehenden Heeres befestigt sich immer mehr im Publikum, und bewirkte schon heute ein Steigen an der Börse. — Man erwartet auch für morgen einen Artikel im „Moniteur", der das Mißtrauen der öffentlichen Meinung gegen die Friedensliebe des Kaisers durch Thatsachen widerlegen soll. Einstweilen bringt das „Pays" zwei zwar friedlich lautende Artikel, die aber dennoch die militärischen Streitkräfte, die Frankreich besitzt, wohlgefälig hervorheben. Das „Pays" sagt nämlich: „Die Armee wird auf den Friedensfuß zurückgeführt; es ist dieses die nothwendige erwartete Folge des glorreichen Ausganges eines sechszigtägigen Feldzuges. Dank der Vortrefflichkeit unserer militärischen Einrichtungen wird diese Operation in ihrer Ausführung weder eine der auf dem Schlachtfelde gewonnenen Stellungen gefährden, noch irgend ein legitimes Interesse verletzen. Es ist lediglich eine Frage der Verminderung des Effektivbestandes, der Unterbringung des Materials in die Magazine, und folglich eine große Ersparniß im Budget. Zwei Punkte sind bei der Reduzirung der Armee besonders im Auge zu halten; die Cadres und der Effektivbestand. Die Cadres (Offiziere, Unteroffiziere, Corporale und Brigadiers) sind durch Dekrete und Ordonnanzen geregelt. Sie sind im Kriege wie im Frieden immer dieselben, nur bei der Kavallerie und den Spezialwaffen im Kriege unmerklich modifizirt. Der Effektivbestand dagegen ist der Verminderung wie der Vermehrung fähig, indem die dazu gehörigen Soldaten in Urlaub entlassen, und jeden Augenblick einberufen werden können. Nach dem jetzigen Systeme liefert die Rekrutirung in der Regel jährlich 100,000, in Kriegszeiten ausnahmsweise bis 140,000 Mann, so daß der mögliche Totalbestand der Landarmee 700,000 M. betragen mag, von denen regelmäßig die Hälfte unter den Waffen steht. Die andere Hälfte ist zeitweilig auf Urlaub entlassen. Alle aber stehen dem Gouvernement zur Verfügung, und wir haben vor beiläufig drei Monaten die Bereitwilligkeit und den Eifer bewundern können, mit dem Alle dem Rufe des Kaisers gefolgt sind. Die Hälfte, von der wir zuletzt sprachen, soll nunmehr entlassen werden. Die Regierung hat den weiteren Ankauf von Pferden bereits eingestellt, die als untauglich abgehenden werden nicht ersetzt. Das Kriegs-Ersatzmaterial geht in die Arsenale zurück. Die Ersparnisse, welche durch die Entlassung von einigen Hunderttausend Mann eintreten, sind beträchtlich, da dadurch weniger an Sold, der überdies im Kriege höher als im Frieden ist, weniger für Mundverpflegung, Bekleidung, Transport, Remonten &c. verausgabt wird. Die Gerüchte, daß man auch wie früher unter der Restauration und der Juli-Regierung viele Offiziere auf Urlaub (resp. Halbsold) schicken werde, entbehren der Begründung. Urlaub wird fernerhin an Offiziere nur auf deren Verlangen ertheilt. Der Kaiser und Frankreich ökonomisiren nicht auf Kosten derer, die stets so heldenmüthig bereit sind, ihr Leben zum Opfer zu bringen." Der andere Artikel über die Reduzirung des Flotten-Bestandes auf den Friedensfuß setzt auseinander, wie man jährlich, je nach den Umständen, eine bestimmte Anzahl Kriegsschiffe zur Uebung der Mannschaft, zum Schutze des Handels &c. in jedem Lande, das eine Flotte besitze, in bewaffnetem Zustande halte. „Eine Nation wie die französische", fährt das Blatt fort, „hat immer auch auf dem Friedensfuße eine große Anzahl Schiffe im Dienste, aber ihre Verwendung ist eine begränzte und eine den verschiedenen Mächten bekannte." Im Kriegszustande bewaffnet man auch die in den Häfen behaltenen Schiffe, eine Operation, die bedeutende Kosten und viel Zeitaufwand erfordert: es handelt sich um die Einschiffung der Ausrüstung aller Art, der Geschütze, Munition, Lebensmittel. „Wenn daher die Versetzung der Flotte eines Landes wie des unsrigen in den Kriegszustand eine wichtige Thatsache ist, so ist der gegentheilige Akt nicht weniger bedeutsam: er bedeutet nicht blos das Aufhören der Feindseligkeiten, sondern auch die Entsagung auf gebrachte große Opfer und ein absolutes Vertrauen auf die übrigen Völker und auf die Beziehungen zu denselben."

Niederlande.

Haag, 1. August. [Nachrichten aus Indien,] die bis zum 7. Juni reichen, sind gestern Abend hier angelangt. Sie bringen mehrere, im Wesentlichen nichts Neues enthaltende Details über die Excesse in Bandjermasin. Neue Ruhestörungen sind daselbst nicht vorgefallen. Dagegen lauten die weiteren Mittheilungen über die Expedition gegen Boni weniger erbaulich. Das „Bataviasche Handelsblad" behauptet, daß der Plan der bonischen Insurgenten dahin berechnet war, die Militärmacht herbeizuziehen und sie ein Opfer der in jenem Klima bei kampirenden Menschenmassen sich immer erzeugenden schrecklichen Krankheiten werden zu lassen. Die Verschlagenheit der Bonier hat somit gesiegt und die Rebellen heben ihr Haupt kecker als je. Sie necken in flüchtigen Kavallerietrupps mit umgekehrter niederländischer Fahne die niederländischen Executionstruppen, wo sich die Gelegenheit immer darbietet, und sie haben sogar gewagt, einen Kriegsdampfer, der sich an der Küste festgefahren hatte, zu beschießen, wenngleich wegen der artilleristischen Ungeschicklichkeit ohne Schaden anzurichten. Die Königin von Boni verweilt mit ihrem Serail von 12 Gatten in Pasempa. Einer der bonischen Großen, ein gewisser Aroe Palakka, hat den Wunsch zu erkennen gegeben, mit der diesseitigen Regierung in Unterhandlungen zu treten; indeß die Meinung der Tagespresse widerräth ein Eingehen auf diese Proposition. Der Besitz der Kolonien, sagt sie, hänge von der Beugung der Aufständischen unter der eisernen Macht der Regierung ab und die augenblicklichen allgemeinen Ruhestörungen seien nur die Folgen der nachgiebigen Po-

litik Niederlands in jenen transatlantischen Besitzungen. Die Besatzung des an der verbrannten Hauptstadt Boni's, Badjoa, errichteten Forts leidet an aufreibenden Fiebern und anderen gefährlichen Krankheiten. Die übrigen Exekutionstruppen, die sich nach Makassar zurückgezogen haben, wurden ebenfalls schwer von tödtlichen Seuchen heimgesucht, wenngleich sich der Gesundheitszustand daselbst etwas gebessert zu haben scheint. — In Palembang schreitet die Unterwerfung der Aufständischen langsam fort und das Haupt der Insurgenten, Pirahoen, verliert mehr und mehr seinen Anhang. — Demnächst melden die indischen Berichte das Ableben des bekannten Reisenden F. Zollinger, der sich durch seine Schriften auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde des niederländischen Indiens vielfache Verdienste erworben hat. Derselbe verstarb am 19. Mai d. J. zu Probolingo. (Pr. Ztg.)

Amerika.

New-York, 14. Juli. [Die Wirren in Mexiko.] Es sind nun fünf Monate vergangen, seit der jugendliche General Miramon, unterstützt von der Priesterpartei, die Zügel der Regierung ergriffen hat, und doch hat er seine Herrschaft nur auf die Hauptstadt Mexiko und etwa noch Querretaro und Puebla ausdehnen können. Um sich zu halten, befestigt er die Hauptstadt möglichst stark, und Juarez, dem es an Geld und an disciplinirten Truppen fehlt, um kräftig anzugreifen, läßt ihm die nöthige Zeit dazu. Es stehen sich beide Armeen in ziemlich gleicher Stärke gegenüber, und es kommt zu keinem entscheidenden Schlage. Juarez verkauft inzwischen bedeutende Kirchengüter, um die Kriegskasse zu füllen, aber er bringt damit die Priesterpartei noch mehr gegen sich auf, welche schon entschlossen war, Miramon fallen zu lassen und dem Juarez einen kräftigeren Gegner zu stellen. Santa Anna sollte zurückberufen werden, was aber den allgemeinen Unwillen des Volkes hervorrief und daher wohl unterbleiben wird. In den Staaten ist Miramon, dessen Grausamkeiten und Abhängigkeit von der Priesterpartei ruchbar sind, nicht populär. Jeder dieser 21 Staaten hat, nach der Constitution vom Jahre 1857, das Recht, seinen Gouverneur zu wählen. Zwanzig Staaten und ein Territorium haben von diesem Rechte Gebrauch gemacht, und die gewählten Gouverneure sollen fast ohne Ausnahme zu Juarez halten, es wird sogar versichert, Miramon fühle sich selbst so unsicher, daß er Juarez einen Frieden angeboten habe, nach welchem er Juarez als Präsidenten anerkennen und sich selbst mit der Rolle des ersten Ministers begnügen wollte. Der Präsident Buchanan scheint aber, wahrscheinlich aus Rücksicht auf England und Frankreich, welche noch immer an Miramons Hofe vertreten sind, keine Absicht zu haben, Juarez kräftig zu unterstützen, und sein Gesandter Mac Lane hat mit Juarez nicht wegen Gebiets-Abtretung, sondern darum verhandelt, daß den Amerikanern vertragsmäßig das Wegerecht durch Sonora nach dem Golf von Mexiko verstattet werde. Hierfür soll Juarez aber Geld und Truppen verlangt haben, und Buchanan kann ohne den Kongreß selber keine Soldaten aufstellen, weshalb diese Unterhandlungen noch lange schweben, auch wohl beim Kongreß keinen Anklang finden werden. Andererseits glaubt oder wünscht man vielmehr, daß das Kabinet von Washington verstatten werde, daß sich in den Vereinigten Staaten Freischaaren bilden, welche dem Juarez zu Hilfe eilen, Miramon stürzen und den Constitutionellen den Sieg verschaffen sollen. Sehr viel Aufsehen hat es erregt, daß der klerikale General Robles einen Geld-Transport, welcher Handlungshäusern in England, Amerika und andern Ländern bestimmt war und von Mexico nach Vera-Cruz gehen sollte, um dort weiter verschifft zu werden, angehalten hatte. Nach neueren Nachrichten soll er das Geld jedoch freigegeben haben und es soll auch unter einem Kondukt von 500 Mann Truppen des Juarez glücklich in Vera-Cruz eingetroffen sein. Die Vereinigten Staaten sind dabei mit ungefähr 800,000 Dollars betheiligt. Man schreibt diesen Ausgang dem energischen Auftreten Mac Lanes zu und ertheilt ihm daher viel Lob. Um so unbeliebter ist der englische Gesandte in Mexico, Herr Otway, welchem man vorwirft, daß er selbst britische Unterthanen nicht beschütze. Man hofft, daß er abberufen werden wird. — General Zuloaga, welcher bekanntlich mit Miramon zerfallen ist, soll sich unter den Schutz des englischen Gesandten gestellt haben. Man trägt sich hier mit neuen, aber sehr wirren Nachrichten; der klerikale General Woll, heißt es, habe den General Zuasua, der die Hauptstadt habe angreifen wollen, geschlagen, ferner soll Santa Anna, oder Marquez, oder auch Miramon zum Dictator erklärt worden sein, oder letztere soll sich selbst dazu erklärt haben. Vielleicht lösen sich diese Gerüchte in ein kleines Gefecht, wobei die Liberalen unterlagen, auf.

Miscellen.

[Deutschland, hab' Acht!] Der „Fränk. Courier" enthält einen sehr guten Artikel mit der Ueberschrift: Deutschland, hab' Acht! Es heißt darin: Der Waffenstillstand habe noch seine andere Seite. Es komme darauf an, sich an ein Stück Geschichte zu erinnern. Als im Jahre 1796 Napoleon I. die enthusiasmirten Revolutions-Heere von Sieg zu Sieg geführt, als er sogar die österreichischen Truppen bis nach Wien zurückgeschlagen habe, da sei am 18. April 1797 der Vertrag zu Leoben und ein halbes Jahr darauf, am 17. Oktober desselben Jahres, der Frieden zu Campo Formio geschlossen. In diesem seien die Niederlande an Frankreich, die Lombardei an die neuerrichtete cisalpinische Republik abgetreten, Oesterreich aber habe Venetien und Dalmatien erhalten. So weit seien die Friedensbedingungen in die Oeffentlichkeit getreten. Allein der Friede habe auch seine 14 geheimen Artikel gehabt, die erst viel später an das Licht der Sonne getreten seien. Oesterreich habe in denselben im Voraus den Rhein als die einstige Grenze Frankreichs anerkannt, und der französischen Republik seine guten Dienste versprochen, um das deutsche Reich zur Abtretung aller Länder und Städte jenseits des Rheins zu vermögen, habe sich auch verpflichtet, dasselbe nicht zu unterstützen, wofern es diese Abtretung verweigern sollte. (NB. fügt der „Courier" hinzu: Oesterreichs Herr war damals noch deutscher Kaiser!) Dann heißt es weiter: Dagegen habe Frankreich versprochen, dem österreichischen Kaiser zu Salzburg und einem zwischen Inn, Salza und Tyrol gelegenen Theil Baierns zu verhelfen.

Und der 7. dieser geheimen Artikel habe wörtlich gelautet: Wenn bei der bevorstehenden Friedenshandlung eine der beiden Mächte noch weitere Erwerbungen in Deutschland mache, sollte die andere eben so viel Land zur Ausgleichung erhalten.

Am Schlusse fragt der „Courier": Sind Oesterreichs Grundsätze heute andere, als vor 62 Jahren? Oder hat Napoleon III. noch nie seinen Onkel copirt? (Spen. Z.)

[Aus der Schachwelt.] Bei seiner Rückkehr nach Amerika wurde dem berühmten Schachspieler Paul Morphy von dem newyorker Schachklub ein Schachspiel überreicht, welches alles bis jetzt Dagewesene in dieser Gattung übertrifft. Die Figuren sind Statuetten von gediegenem Golde und Silber auf Piedestalen von Karneol; sie haben eine Höhe von 2½ bis 4 Zoll und sind bis in die geringsten Einzelheiten von seltener Schönheit und Vollendung. In den beiden Heeren hat der Künstler den Kampf der ersten christlichen Herrscher gegen die Barbarenhorden des Nordens dargestellt. Die schwarzen oder goldnen bilden das Heer des christlichen Kaisers, und die weißen oder silbernen Figuren stellen die wilden Nordländer vor. Die Thürme sind schöne Elephanten und tragen jeder einen Thurm, auf dem ein Adler seine Schwingen ausbreitet. Der Werth der Figuren beträgt an 1500 Dollars, von welchen 800 auf das Material kommen. Das Brett ist von Rosenholz und die Felder sind von Ebenholz und Perlmutter, mit silbernen Emblemen und anderen Verzierungen und eingelegter Arbeit geschmückt. Bei der feierlichen Ueberreichung brachte einer der Redner die großartige patriotische Dummheit vor, daß Franklin, Morse und Morphy die drei größten Männer des Zeitalters seien, und sprach seinen Stolz und seine Befriedigung darüber aus, daß alle drei Amerika angehörten.

[Jüdische Militärs in Frankreich.] Nach statistischen Ermittelungen zählt Frankreich unter 37 Millionen Einwohnern nur 90,000 Juden. Ihre verhältnißmäßig sehr zahlreiche Betheiligung am Kriegsdienste geht daraus hervor, daß es allein hundert und vierzig jüdische Offiziere giebt, unter ihnen 2 Oberste, 2 Majore, 1 Oberstlieutenant, 1 Kommandant im Geniekorps, 3 Bataillonschefs, 1 Schwadronchef, 35 Kapitaine u. s. w. Mit dem Orden der Ehrenlegion sind unter denselben 39 dekorirt, 5 haben das Kommandeurkreuz, 4 das Offizierkreuz der Ehrenlegion empfangen. — Auch in der österreichischen Armee dienen 12,000 Juden, unter welchen viele Offiziere.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 40, fiel auf 69, 35, stieg auf 69, 50 und schloß unbelebt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 50. 4½pCt. Rente 96, 75. 3pCt. Spanier 41¾. 1pCt. Spanier 32¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 567. Kredit-mobilier-Aktien 837. Lombardische Eisenbahn-Aktien 567. Franz-Joseph —.

London, 4. August, Nachm. 3 Uhr. Börse geschäftslos. — Silber 62 bis 62⅛.

Consols 94⅞. 1pCt. Spanier 32. Mexikaner 18¾. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 98⅜.

Die Dampfer „Arago" und „Weser" sind von Newyork eingetroffen. Auch der Steamer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Wien, 4. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Ganz geschäftslos. — Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 75, 25. 4½pCt Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 901. Nordbahn 183, —. 1854er Loose 111, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 266, —. Kredit-Aktien 216, 50. London 116, 50. Hamburg 88, 50. Paris 46, 50. Gold 116, —. Silber —, —. Elisabetbahn 130, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 4. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 139¼. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bank-Aktien 191. Darmstädter Zettelbank 224½. 5pCt. Metalliques 62. 4½pCt. Metalliques 55¼. 1854er Loose 92¼. Oesterreich. National-Anlehen 65⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 258. Oesterr. Bank-Antheile 894. Oesterreich. Kredit-Aktien 212. Oesterreich. Elisabet-Bahn 139½. Rhein-Nahe-Bahn 48⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 4. August, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr geringes Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¾. Oesterreich. Credit-Aktien 90½. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81¼. Wien —, —.

Hamburg, 4. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco eher etwas fester, ab auswärts stille und unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg 122pfd. September-Oktober à 61—62 zu kaufen. Oel pro Oktober 23½—⅜, pro Mai 23¾—⅝. Kaffee fest. 1000 Sack Bahia, 2000 Sack diverse umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 4. August. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 4. August. Zwischen der Börse zu Wien und der hiesigen herrscht seit einigen Tagen die vollste Uebereinstimmung. An beiden Plätzen, und Aehnliches meldet man auch aus Paris, etablirt sich eine feste Haltung, die Contremine bleibt unthätig, und die Spekulation à la hausse hält so enge Grenzen inne, daß der gesammte Geschäftsverkehr nur sehr kleine Dimensionen aufweist. An der heutigen Börse wurden die Notirungen der wiener verlesen, sie stimmten fast vollständig mit den früher gemeldeten Vormittagscoursen und wiesen gegen gestern geringe Abweichungen auf. Creditactien 216. 50, gestern 217, Franzosen 266, gestern 267, Nationalanleihe 80. 10, gestern 80. 20; London dagegen kam 116. 50, während es gestern 117 gemeldet worden. Nur einzelne Papiere traten heute aus der Geschäftsstille heraus und erfreuten sich regerer Frage, im Allgemeinen war in allen Effektengattungen weder eine lebhaftere Frage, noch ein stärker hervortretendes Angebot bemerkbar.

Unter den Credit-Actien verkehrten die Oesterreichischen zu den besseren letzten Coursen, meist wurde 91½ bedungen. Prämien pr. ult. schloß man zu 94 oder 4, und blieben dazu noch Abgeber, aber nicht Nehmer. In Dessauern erhielt sich auch heute Spekulation. Man handelte sie von 29¾, ¼ höher als gestern am Schlusse, aufwärts bis 31, wozu allerdings nur Verkäufer blieben; zu 30½ ging Manches um. Genfer holten nur vereinzelt die niedrige Notiz von gestern (44), meist gab man ¼ und ⅜ billiger ab. Berliner Handelsgesellschaft kam ⅛ theurer (80) in den Handel und war zu haben. Darmstädter bezahlte man zum Schluß hin mit 76½, nachdem man sie vorher dazu angeboten hatte. Später boten Käufer ¼ mehr (76¾). Disconto-Commandit-Antheile hielten sich nur auf 92½. Leipziger gab man ¼ billiger (64¼). Schles. Bank blieb zu 77 angetragen. Waarencredit-Antheile gingen bis 92, waren aber normal ¼—⅜ darunter. Die gestrige Versammlung der Actionäre (wenn sie sich so nennen läßt) hat beschlossen, auf Einberufung einer Generalversammlung zu dringen.

Von Notenbank-Aktien bewahrten preußische Bankantheile letzten Stand (136½), Weimarische gingen in Posten ½ billiger zu 89½ um. Hamburger Vereinsbank hob sich um ⅜ auf 97⅞. Thüringer waren nur ⅛ theurer zu 50½ zu haben. Für Hannoversche erhielt sich zu 90½, wozu man nur Weniges gab, Frage. Geraer bedangen letzten Preis (76½), Bremer vertheuerten sich um ½ (95½), Braunschweiger um ¼ (93¾). Darmstädter erhielten sich zu 88½ begehrt, Gothaer blieben zu 73½ angetragen, und ebenso die Mehrzahl der Provinzialbanken, namentlich Danziger. Für Pommersche ließ sich ¼ weniger (84) erzielen, und Königsberger waren ¼ erhöht zu 79 beliebt. Kassen-Vereinsaktien blieben zu 121 auch heute ohne Nehmer.

Von Eisenbahnaktien waren die leichteren in etwas regerem Verkehr, doch fehlte es nicht an Abgebern, und Manches war durch Fix-Offerten ein wenig gedrückt. Nordbahn handelte man ¼—½ billiger (50½ und ¼). Mecklenburger wie gestern zu 50½, wozu Ausbietungen sich erhielten. Rhein-Nahebahn hob sich bis zu ¼ auf 49¼. Koseler trug man ½ billiger mit 40 an; auch Tarnowitzer holten nur ½ weniger (38); Steele-Vohwinkler und Aachen-Mastrichter bewahrten dagegen letzten Cours (55 und 20½). Von den schweren Papieren gewannen Bexbacher ½ (139), Anhalter erzielten letzten Briefcours (111½), Litt. C. dagegen bleibt offerirt. Niedriger stellten die Köln-Mindener, auf 132½, 1¼%, Oberschles. A. und C. 110¼, ¾%, B. 1%, wozu sie indeß (111) sich gefragt erhielten. Rhein. drückten sich um ⅞% auf 82½, jüngste bot man zu 81, 1% niedriger aus. Thüringer waren zu 106½, Starg.-Posener zu 80 offerirt. Potsdamer behaupteten 123½; Stettiner 102. Freiburger waren ¼ niedriger zu 88 begehrt; Niederschlesische gewannen ¼ (90¼), auch Bergisch-Märkische erzielten 78½ wie gestern. Oesterr. Staatsbahn behaupteten meist nominell den gestrigen Cours von 150.

Preußische Fonds kamen bei fester Haltung nur in kleinen Verkehr. Die 5% Anleihe holten 103⅛, den gestrigen Mittelcours, die 4½% blieben auf 98, die freiwillige zu 98½ meist ohne Abgeber. Staatsschuldscheine verloren ¼% (83¾). Prämien-Anleihe erreichte die höhere letzte Notiz (116¾), Pfandbriefe waren fest, Märker ¼ theurer, 4% Pommersche ¼ herabgesetzt (95), von den Posenschen ließen sich nur neueste haben. Von Rentenbriefen bezahlte man Märkische ¼ Thaler, Pommersche ¾ Thaler besser. Posener und Rheinische ließen um ¼ nach.

Nationalanleihe war wenig verändert (67½), man gab sie später etwas billiger als gestern, zu 67⅜ und schließlich zu 67¼; für 54er-Loose bot man ½ mehr (92½), Creditloose blieben zu 54 übrig. Die 5. Stieglitz-Anleihe ließ sich nur etwas unter Pari begeben, die 6. dagegen gewann ½—¾ (106¾), die englische blieb fest. Für polnische Pfandbriefe bot man ¼ mehr (86), auch 500-Fl.-Loose hoben sich um so viel (88).

Gold vertheuerte sich ½ Thaler. Oesterr. und Polnische Noten bewahrten gestrigen Stand, erstere den Mittelcours von 84¼. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 4. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35 etw. bez. Hörder Hüttenverein 89¾ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 etw. bez.

Der Umsatz war ziemlich lebhaft, und die Course von einigen Aktien höher, von einigen anderen dagegen niedriger, und das Geschäft lebhafter als gestern. — Von Minerva-Bergwerks-Aktien wurde etwas mit 35% bezahlt. — Ruhrorter Dampfschleppschifffahrts-Aktien waren à 106% zu haben. — Neustädter Hütten-Aktien sind à 9¼%, und schließlich à 9% gehandelt worden.

Berliner Börse vom 4. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	98½ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	98 bz.
dito 1853	4	92½ B.
dito 1859	5	103⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98 G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk	3½	85½ bz
dito dito	4	95¼ bz.
Pommersche	3½	85 G
dito neue	4	95 bz.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	86¼ G.
dito neue	4	87 B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Pommersche	4	92½ bz.
Posensche	4	89¾ bz.
Preussische	4	90½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	92½ bz.
Sächsische	4	92 bz.
Schlesische	4	91 G.
Louisd'or		108¾ bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

	Z.F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	63¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92½ G.
dito neue 100 fl.L.	—	54
dito Nat.-Anleihe	5	67½ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z. F.	Cours
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	20½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78½ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	102 B.
Breslau-Freib.	5	4	88 G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	132½ bz
Franz.St.-Eisab.	—	5	150,150½,150 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	139 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	37¾ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	88½ bz.
Mecklenburger	2	4	50½ B.
Münster-Hamm.	4	4	— —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	50½ à ¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	119¼ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	111 bz. u. G.
dito C.	8⅔	3½	119¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	73½ etw. bz. u. B.
dito Prior. F.	—	4½	89 bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische	5	4	82½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	49¾ à ¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80 B.
Thüringer	5¼	4	106¼ B.
Wilhelms-Bahn	0	4	40 B
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z. F.	Cours
Berl. K.-Verein	6¾	4	121 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	80 etw bz. u. B.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91⅛ à 92 bz.
Braunschw. Bnk.	6¼	4	93¾ etw. bz.
Bremer „	4[illegible]	4	95½ bz.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60¼ B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88½ G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	76½ à ¾ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	30 à 31 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	92½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43¾ à ¼ à ⅜ bz.
Geraer Bank	5¼	4	76½ etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	79½ G.
„ Ver.- „	5[illegible]	4	97⅞ bz.
Hannov. „	5[illegible]	4	90½ etw. bz. u. G.
Leipz. „	—	4	64¾ bz. u. B.
Luxembg. Bank	—	4	— — —
Magd. Priv.-B.	4	4	78¾ B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75 B.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35 etw. bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	91¼,¾,½ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 B.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	136½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77 B.
Thüringer Bank	4	4	50½ B.
Weimar. Bank	5	4	89½ mehr. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6 17¼ G.
Paris	2 M.	78¾ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅝ bz.
dito	2 M	83¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T	99⅝ G
dito	2 M	99⅝ G.
Frankfurt a. M.	2 M	56 24 G.
Petersburg	3 W	96 bz
Bremen	8 T.	108¼ bz.

Berlin, 4. August. **Weizen** loco 40—74 Thlr. — **Roggen** loco 38½—39½ Thlr. bez., 39—40 Thlr. gef., August 37—38¼ Thlr. bez. u. Br., 38 Thlr. Gld., August-September 37—38⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktober 38½—39½—39¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 39—39¾ Thlr. bez. und Gld., 40 Thlr. Br., November-Dezember 39—39¼ Thlr. bez. und Gld., 40 Thlr. Br., Frühjahr 40—40½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 30—36 Thlr.

Hafer loco 25—31 Thlr., Lieferung pr. August 25—25½ Thlr. bez., pr. August-September 25 Thlr. Br., September-Oktober 25 Thlr. Br., 24½ Thlr. Gld., Oktober-November 24½ Thlr. Br., November-Dezember 24¼ Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅚—10 17/24 Thlr. bez., August nominell, August-Septbr. 10⅚—10¾ Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅔—10¾ Thlr. bez. u. Gld., 10⅚ Thlr. Br., Oktober-November 10⅞ Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 10 11/12 Thlr. bez., 11 Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 10 11/12—11 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco 11⅓ Thlr. bez., Lieferung 11⅚ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., August und August-September 20⅙—20⅜—20⅓ Thlr. bez. und Gld., 20⅚ Thlr. Br., September-Oktober und Oktober-November 15¼—15½—15¼—15⅜ Thlr. bezahlt, 15½ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gld., November-Dezember 15—15¼—15⅛ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen in fester Haltung. — Roggen rapide steigend, schließt sehr fest. Rüböl wegen erhöhter Forderung wenig Geschäft. — Spiritus wesentlich höher bezahlt; gekündigt 120,000 Quart.

Stettin, 4. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85pfd. 50—54½ Thlr. bez., auf Liefer. 83/85pfd. gelb. neuer pr. Sept.-Oktbr. 59¾—59½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 85pfd neuer Ernte 62 Thlr. bez. und Gld., 62½ Thlr. Br.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 77pfd. 36—37 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September 36½ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 37½—37¼—37½—37¾ Thlr. bez., 37½ Thlr. Br. und Gld., pr. Oktober-November 37½—37¾ Thlr. bez., pr. November-Dezember 37½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 39½—39¾—40 Thlr. bez. und Br.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Winterrübsen loco 63—64—65 Thlr. nach Qualität.

Winterraps loco 68—69 Thlr. bez.

Rüböl fest, loco 10⅓ Thlr. Br., auf Lieferung pr. August 10¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 10⅓ Thlr. Gld., 10½ Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 10½ Thlr. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 10½ Thlr. bezahlt, pr. Dezember-Januar 10⅔ Thlr. bez., pr. März 11 Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. bez.

Leinöl loco inclusive Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus höher bezahlt, schließt matter, loco ohne Faß 18—17¾ % bez., auf Lieferung pr. August-September 18—17 13/16 % bez. und Br., 18 % Gld., pr. September-Oktober 15—15⅙—15⅓ Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr.-November 15—15 5/12—15 Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 15 Thlr. Br., pr. Frühjahr 15½ Thlr. bez. und Br.

Telegraphische Depeschen.

London, 3. August. Englischer Weizen zu Montagspreisen langsam verkauft, fremder geschäftslos, Hafer flau.

Amsterdam, 3. August. Weizen unverändert, preußischer Roggen 5 Fl. niedriger, Rapssaat pr. Nov. L. 60, Rüböl pr. Oktbr 34¼ Fl., pr. Mai 36 Fl.

≅ **Breslau,** 5. August. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten ziemlich gute Kauflust, und für altes wie neues Getreide gestrige Preise bez., Zufuhren und Angebot mäßig. — Oelsaaten begehrt und höher bez. — Kleesaaten beider Farben behauptet. — Spiritus höher, loco 8⅔, August 8½ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	41
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	79	76	72	68
Winterrübsen	72	70	68	64
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15	14	13	12
Neue weiße dito	19	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

§ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Nimptsch. Weißer Weizen 35—55 Sgr., gelber 34—50 Sgr., Roggen 40—50 Sgr., Gerste 30—35 Sgr., Hafer 31—35 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 60—90 Sgr., gelber 52½—80 Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 33¾—38¾ Sgr., Hafer 28¾—32½ Sgr., Erbsen 67½—77½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Pfd. Butter 6¼—6¾ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 42 Sgr., Hafer 27—32½ Sgr.

Goldberg. Weißer Weizen 60—90 Sgr., gelber 40—82½ Sgr., Roggen 50—53 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 30—34 Sgr., Kartoffeln 25 Sgr., Butter 6½ Sgr., Eier 15 Sgr., Heu 20 Sgr., Stroh 5 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.